

Jumpolt's
SAPOTOL
ZAHN-SEIFE
Gesundheitlich geschätzt
Mundwasser
Kaugelb.

Dresdner Nachrichten

Julius Schädlich
Am See 10, part. a. L. H.
Beleuchtungsgegenstände
für Gas, elektr. Licht,
Petroleum, Kerzen.

Was schenken Sie Ihrem lieben Mann zum Geburtstag?
Einen weichen molligen Schlafrock!
vom **Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.**

41. Jahrgang.

Dresden, 1896.



Baby-Ausstattungen
von 15 Mark an.
Hermann Arndt
Bautznerstrasse 46.
— Catalog bereitwilligt. —

Gegründet 1807.
Bettfedern und Daunen,
ganzhohe Latten in jeder Probirgröße, ausgehüllt mit
Special-Geschäft von Julius Udoft,
An der Manor 3 — Kgl. Hoff. — Ecke Seestraße.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Kaiser, Kaiserkranken,
König- u. Kaiserkranken.
HEINRICH MATTONI
in Oestrich-Poosbath a. K. Karlsbad.

Waisenhausstrasse 34. L. Weidig. Waisenhausstrasse 34.

Grosses Lager von Neuheiten elegant garnirt Damenhüte. — Regelmässige persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris, Wien.
Nr. 265. Spiegel: Englische Waare, Hornschränke, Preisvertheilung, Septemberfeste, Vinnen- u. Schiffahrts-Verband, Rathmäßliche Bitterung; **Donnerstag, 24. Sept.**
„Alte Stadt“, Gastwirthschaft, Tagesgeschichte, Troskantenfassen, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte, Wind, Niederlage.

An die geehrten Leser!
Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten“ ist es notwendig, die Bestellungen auf das **vierte Vierteljahr 1896** bei dem betreffenden Postamt **sofort** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.
Die Bezugsgebühr beträgt bei den Ausl. Postanstalten im Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**, in Oesterreich-Ungarn **2 fl. 53 Kr.** und im Auslande **2 Mark 75 Pf.** mit entsprechendem Postzuschlag.
Alle Postanstalten im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.
Für Dresden nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Geschäftsstunden zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Frangobriefen) entgegen.
Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte Wohnungsänderungen in Dresden, wolle man entweder **persönlich** einbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.
Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“,
Marienstraße 38, Erdgeschoss.

Politisches.

Die Politik der Kaiserzeit ist seit dem Rücktritt des großen Kanzlers, der sie mit der ganzen Weisheit seines gewaltigen Kräftekreises stets im rechten Augenblick zur Erhaltung des Friedens zu handhaben verstand, so gut wie ganz außer Mode gekommen. Um so schwerer muß die Veranlassung liegen, die jetzt plötzlich wieder das früher oft bewährte Verwahrungsmittel für aufgeregte europäische Schwammgelder aktuell macht. Es ist nämlich ein ganz entschiedener Kaltwasserstrahl, den die „Rdn. Ztg.“ mit ihrer Auslassung über die in Wien und Brüssel getroffenen Vereinbarungen für den Fall eines einseitigen Vorgehens Englands in der orientalischen Frage über den Kanal hinüber gerichtet hat. Wichtigstens scheint die englische Regierung von der Thatsache, daß Deutschland und Oesterreich sich für den in Rede stehenden Fall bereit erklärt hätten, Rußland dann sofort die Vollmacht zum Schutze der Türkei zu übertragen, bereits vor einigen Tagen amtlich in Kenntniß gesetzt worden zu sein. Daraus würde sich nachträglich die plötzlich eingeleitete energische Verschärfungsaktion erklären, die seitdem in England gegenüber der antirussischen Bewegung geübt worden ist. Lord Salisbury und Lord Rosebery wetteifern miteinander in Versuchen, die gerufenen unheilvollen Götter zu bannen. Man giebt sogar den Deputirten, die auf den amerikanischen „Entzweiungsmeeetings“ eine Rolle spielen, von Amtswegen bündige Informationen mit auf den Weg, die den ganzen Ernst der Lage zeigen, in die sich England durch sein festbehaltene Spiel mit den Leidenschaftlichen der Masse veranlagt hat. Am Dienstag erklärte ein Deputirter auf einem hohen Parteimeeting in London, er sei vom auswärtigen Amt ermächtigt zu der Mittheilung, daß England der Vereinbarung dieser Großmächte gegenüberstand und dieser Koalition allein ohne Bundesgenossen Trost zu bieten hätte, wenn es auf eigene Faust gegen die Türkei vorgehe. Wenn England im Orient einen einzigen Schutz allein abwerfe, so würde dies einen sofortigen europäischen Krieg bedeuten. Die drei Mächte, die hier in Frage kommen, sind offenbar Rußland, Oesterreich und Frankreich. Es liegt kein Grund vor anzunehmen, daß Deutschland seine bisherige Stellung in der Orientfrage, die derjenigen eines nicht unmittelbar beteiligten Interessenten entspricht, geändert habe. Man darf daher annehmen, daß Deutschland sich vorläufig damit begnügt habe, seine grundsätzliche Uebereinstimmung mit der Haltung der genannten drei Mächte zu bekunden. Etwas Anderes ist auch aus der Note der „Rdn. Ztg.“ nicht herauszulesen. Brechtlich würde eine weitere, von England herausgegebene Verwickelung der Lage auch Deutschland schlechthin nöthigen, sich aktiv an der Zurückweisung der englischen Sonderbestrebungen zu betheiligen. Der nächste Schritt nach dieser Richtung würde die Preisgebung der bisherigen neutralen Haltung in der egyptischen Frage sein. Wächst sich die englische Intrigenpolitik unaufhaltsam weiter zu einer allgemeinen europäischen Gefahr aus, so gebietet es von einem gewissen Zeitpunkte an auch das deutsche Interesse, die russisch-französische Forderung der Häumung Egyptens durch die Engländer aktiv zu unterstützen.

wird, beweisen sowohl die offizielle Note der „Rdn. Ztg.“, wie eine gleichzeitig erschienene Verlautbarung des „Nord“, der vielfach von der russischen Bottschaft in Paris inspirirt wird. „Wir sind in der Lage“, schreibt der „Nord“ mit großer Bestimmtheit, zu erklären, daß diese (politischen) Schwierigkeiten, falls solche vorhanden sind, keinen Einfluß auf das in so glücklicher Weise unter den kontinentalen Mächten hergestellte Einvernehmen in Allem, was die armenische Frage und die Unruhen in Konstantinopel betrifft, auszuüben vermocht haben.“ Daß bei derartig ungünstigen Auspizien die verantwortlichen englischen Kreise zunächst keine Neigung haben, der Erregung der öffentlichen Meinung im Lande noch weiter Vorschub zu leisten, begreift sich leicht. Die Frage ist nur, ob die „heiligen Unterthanen Ihrer großbritannischen Majestät“ der Regierung den Gefallen thun werden, ebenfalls abzumiegeln. Wahrscheinlich ist das gerade nicht. Einmal steht für den Oktober noch ein großes Londoner Protestmeeting in Aussicht, bei dem Mr. Gladstone seinen ganzen flammenden Tüfenzorn sich von der Seele herunter zu reden gedenkt. Der „grand old man“ aber würde sicherlich lieber das Vergnügen über sich ergehen lassen, als bei einer solchen Gelegenheit aus höheren diplomatischen Rücksichten statt einer Rede den Mund halten. Außerdem haben die radikalen Blätter in dem gewohnten Stile weiter. Um nur ein Beispiel anzuführen, jetzt „Daily Chronicle“ über die orientalische Kritik nicht die Spitzmarke „Türkei“, wie sonst, sondern regelmäßig „Der Reichelmoed“.

Man wird abwarten müssen, zu welchem Ende diese Bewegung kommt. Im gegenwärtigen Augenblick ist sie jedenfalls der Londoner Regierung auf das Außerste unbenommen, da diese Anstalten macht, mit Rücksicht auf die antiengeische Oxyption der Kontinentalmächte wieder einmal einen Bloß zurückzuführen, natürlich nur, soweit die offizielle Politik in Frage kommt. Die Witz- und Raffie aber, die Käufe und Schwänke, die vertrieben Witten und gewöhnlichen Praktiken, mit einem Worte alle jene gebihrnen Wackensarten, deren sich die englische Politik bedient und die als schändliche Mittel zu einem schändlichen Zweck von der „Kosowa Biemia“ neulich mit Recht als „entlich“ bezeichnet worden sind, gehen unablässig weiter und Europa wird daher stets, wenn der Wind im Orient an der einen Stelle weht, sich voll Unruhe fragen müssen: „Wo wird die englische Hand das nächste Feuer anzelen?“ Um die Wachsamkeit des Kontinents in den gewöhnlich nur kurzen Pausen zwischen zwei Bränden zu schwächen und irre zu führen, wird überdies mit Hilfe der ausgedehnten Kabelnetzwerke, über die England verfügt, ein dichtes Netz von falschen und der Erzeugung von Unruhe und Kriegssucht gerichteten Nachrichten über alle Welt gespannt, und wenn freilich auch dieses Spiel allmählich durchschaut worden ist, so hängt sich doch noch ab und zu ein Theil der öffentlichen Meinung in die Waichen jenes Netzes. Ist doch sogar von einem Theil der kontinentalen Presse die letzte englische Verweigerungserklärung, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nun in dem mit ihrem Gegne England durch gemeinsames Einwirken in der Türkei Europa in die Schranken lockern wollten, ernst genommen worden, obwohl ihr Talarerakter für Jeden auf der Hand liegt, denn der strenge Grundriss der amerikanischen Politik, sich nicht in europäische Angelegenheiten einzumischen, bekannt ist. Inzwischen ist schon wieder eine neue Sensationenschrift in London abgedruckt worden, die besagt, Rußland habe in Sebastopol eine Flotte mobilisiert, die auf Befehl zu der übrigen Flotte des Schwarzen Meeres ziehen solle. Die Flotte sei auf Kriegspost gestellt, die Truppen in Süd-Rußland zu offstem Vorgehen in Bereitschaft gesetzt worden. Selbst wenn die mitarbeitenden Thatsachen stimmen, hätte das kontinentale Europa durchaus keinen Grund, sich zu beunruhigen. Wenn Rußland gegebenes Jales als europäischer Wandaier in der Türkei aufzutreten soll, so muß es sich auch zu der Erfüllung dieser Aufgabe in dem Stand setzen. Die russischen Rüstungen würden sich also lediglich als die erzwungene Antwort auf die letzten Drohungen Englands mit einem Sondervergehen im Orient darstellen und gegen England allein wären sie demnach gerichtet. So zeigt sich auch an diesem Punkte der orientalischen Frage England wieder als der freibestrebende Theil. Diese Wahrnehmung erneuert sich so oft, daß im Interesse der Ruhe und Ordnung in Europa selbsthaft gewünscht werden muß, die kontinentalen Staaten möchten endlich ihr ganzes Augenmerk auf die rechtzeitige rücksichtslose Unterdrückung auch der geheimen englischen Antriebe richten und nicht erst dann sich zu einer energischen That aufraffen, wenn England im Begriff steht, die Frucht seiner Wählerleien einzunehmen. Wenn nach diesem Grundriss in der orientalischen Frage schon früher verfahren wäre, so hätte man sowohl die fectischen wie die armenischen Wirren im Keime ersticken können.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. Septbr.
Berlin. Der Bundesrath ist für Anfang Oktober einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Dankwörterverträge und die Novelle zum Arbeiterversicherungsgezet, sowie einige kleinere Verlagen. — Der Kolonialrath wird außer dem Kolonial-Etat auch über Maßregeln zur Abschaffung der Hausflakerel in den Schutzgebieten, zur Regelung der Strafrechtspflege vorrathlich und zur Vorbildung der Kolonialbeamten zu berathen haben. — Ueber die pöblich verfaßten Kollektionen Deutschlands gegenüber meidet die „Rdn. Ztg.“ aus Petersburg: In weitesten russischen Kreisen behauptet man die Frage mit recht abfälliger Kritik, man empfinde die Rücksichtslosigkeit der russischen Finanzverwaltung, welche vollständig gegen die sonst übliche Art der Verhandlungen zwischen zwei Großstaaten verstoße, und bezeichne deutliche Gegenmaßregeln. Selbst anerkannt deutschfreundlichen Blättern ercheint jede Verbeugung der beiden Nachbarstaaten in diesem Augenblicke vertheidlich. — Die Beisprechung des Direktors der Kolonialabtheilung Dr. Kanfer mit dem Major v. Wismann bewachte vor Allem, über einzelne zwischen der Kolonialabtheilung und dem Gouvernemen von Deutsch-Ostafrika schwebende Punkte Einvernehmen zu erzielen. Ueber diese Punkte ist, da sie durch eine mündliche Erörterung rascher erledigt werden konnten, als

durch schriftliche Verhandlungen, eine vollständige Uebereinstimmung herbeigeführt.
Berlin. Ein Parteitag der Naumann'schen Christlich-Sozialen wird vom 23. bis 25. November nach Ernst beaufen. Harter Naumann, Geh. Regierungsrath Prof. Adolf Wagner und Frau Gnaud-Kühne, Beide aus Berlin, werden als Redner auf-treten. — Die „Germania“ erweist sich über eine angebliche Aeußerung des Prof. Fricke aus Leipzig auf der Dresdener Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins als Antwort an die Waldenser: „Der König Humbert ist ja Protestant.“ Ob die Aeußerung so gefallen ist oder nach Wortlaut und Zusammenstellung anders, wissen wir nicht; das Senogramme der Versammlung wird das zeigen. Aber jeder Unbelangene urd Uetheilsähige sieht, daß das Wort, wenn es gebraucht worden, nicht als Protestationsbezeichnung zu verstehen ist, sondern ideal. Ein König, der seinen Reiche volle Gewissensfreiheit giebt, was nur protestantisch ist, ein König, der, obwohl Katholik wie auch der Kaiser von Oesterreich, alle konfessionellen Denominationen seines Landes mit gleicher Güte und Gerechtigkeit segnet, ein König, der erst vor kurzem in Turin und in den Thälern Savoyens selbst die Waldenser empfangen, aufgeführt und öffentlich gelobt hat wegen ihrer heldenmüthigen Thaten, ihres Glaubens und wegen ihrer hervorragenden Eigenheft für ihren König und für das Vaterland Italien, der ist nicht ultramontan katholisch, sondern hat — sieben Millionen guter Katholiken sonst — einen tiefprotestantischen Zug, und das war jedenfalls der Sinn der Fricke'schen Aeußerung und die Freude der ganzen Welt, die Tugend und Frieden will.
Berlin. Der Frauentag der Arbeitervereine wurde heute die Frage der Thätigkeit der Frau in Handel, Industrie und Gewerbe. Frau Emil Braun-Berlin vertrat dabei unter Beifall und Zeichen sozialdemokratischer Propaganda zu machen.
Frankfurt a. M. In der vereinigten medizinischen Section der deutschen Naturforscher- und Vereinigung erklärte Dr. Rosenberger-Berlin die neue Methode der Konzentration von Nahrungsmitteln, der Desinfection resp. Sterilisation und der Behandlung der Infektionskrankheiten, insbesondere der Tuberculose, mit Formaldehyd in höher unbekanntem Mägen, nämlich Jodolin, Jodolol und Steriol. In der folgenden Diskussion warnten drei Redner, welche ebenfalls mit diesen Mitteln Versuche gemacht haben, vor Optimismus.
Wien. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, verwickelt sich die Lage im mittlern und südlichen Makedonien. In der letzten Zeit haben vier theilweise Aufrührerbanden die Grenze überschritten. Die täglich stattfindenden Kämpfe verlaufen für die Freiwilligen gleich unglücklich. Bei Florina erlitten die türkischen Truppen eine Schlappe. Der Wakt von Saloniki hat Verhältnisse erölet. In den nächsten Tagen sollen 8 Bataillone aus Aetia in Saloniki eintreffen. Die Behörden von Salonika haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In der Kirche des armenischen Viertels der Vorstadt Kaschid soll noch türkischen Angaben in Zwischenräumen einer Doppelmauer eine große Menge von Waffen und Munition aufgefunden worden sein.

Wien. In der Beisitzung der Staatsbahngesellschaft in Prag ist ein Antrag ausgedrungen. Die in Wien Angestellten dieser Gesellschaft, welche von den Prager Genossen aufgeführt worden sind, ebenfalls in den Ausstand einzutreten, haben erklärt, sie würden das Ergebnis der heutigen Unterhandlung abwarten. Im Fall eine Einigung nicht erzielt würde, würden die Wiener Angestellten sich dem Ausstand anschließen, andernfalls würden dieselben die Arbeit wieder aufnehmen.
Paris. Kaiser Nikolaus genehmigte endgültig das Programm für den Empfang und die anfänglich der Anwesenheit des Herrscherpaars zu veranstaltenden Festlichkeiten. Der Aufenthalt des russischen Kaiserpaars in Frankreich ist auf 5 Tage, vom 5. bis 9. Oktober, berechnet. Das bereits beschlossene Gesamtprogramm hat gleichfalls die Zustimmung des Kaisers gefunden. Die einzige Abänderung ist, daß der Kaiser am 7. Oktober den Grundstein zu der Brücke legen wird, welche das vornehme Baumwerk der Ausstellung im Jahre 1900 bilden wird. Die Brücke wird den Namen Alexander III. führen.
Paris. Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief Gladstone's, worin dieser einem Mitarbeiter des Blattes berichtet, er halte den Sultan für die jüngsten Gemeinlich der Welt, er halte und sei überzeugt, es würden noch weitere Anthaten folgen, bis der Sultan hierdurch alle Ausstände verloren haben werde, seinen Thron zu behaupten. Er, Gladstone, habe sich stets bemüht, die Einmüthigkeit Europas mit der Türkei herzustellen. Die geringen Einkommen der letzten 20 Jahre seien aber nicht durch Europa, sondern durch Europa erreicht. Gladstone erörtert das selbstständige Eingreifen Rußlands im Jahre 1870 und das Frankreich im Jahre 1840 zu Gunsten Egyptens.

St. Die. Die Kaiserin Katermann ist gestern theilweise nlebegebrannt. Ein Soldat wurde schwer verletzt.
London. Die Wälder seien das Jubiläum der Königin, welche am heutigen Tage die längste Regierungszeit aller englischen Herrscher abtheilt, in enthusiastisch gehaltenen Glückwunschartikeln. Eine offizielle Feler findet auf Wunsch der Königin heute nicht statt.
Petersburg. In Elisabeth im Sanktains wurde gestern ein starkes Erdbeben verthät, das sich in westlicher Richtung fortsetzte. Unter den Bewohnern herrscht große Panik.

Konstantinopel. Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern Artin Dabin Balcha, ein Armentier, der seit längerer Zeit keinen Dienst gethan hatte, hat seinen Posten wieder angetreten, nachdem er vorher nach dem Hilby-Kloster geritten werden war, um sein Gutachten über die Lösung der armenischen Frage abzugeben. Artin Dabin Balcha soll vor Allem die Veranlassung der Patriarchenwahl empfohlen haben, die durch 85 hiesige und 4 Notabeln aus der Provinz vollzogen werden soll. Das bräugliche Iradé wird erwartet. — Die Fortsetzung der Verhandlungen über die Auslieferung der Armenier für den 30. September neue Anschläge planen. — Wie aus amtlichen türkischen Quellen verlaunt, entdecken die Darstellungen englischer Wälder, als ob die Armenier oder gar alle Christen in der Türkei in näherer Zukunft einen Ueberfall seitens der Muhammedaner zu gewärtigen hätten, jeder Begründung und gehen hier als höfliche Ausflüchtungen. Ebenso unbegründet seien die Behauptungen englischer Wälder, daß die aus der Hauptstadt in die Heimath gelangten Armenier in Massen ermordet und die verhafteten Armenier von den Polizeiwachen systematisch misshandelt worden seien.
Bukarek. Es besteht keine Aussicht, daß das laufende Etatsjahr nicht nur nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Ueberschusse abschließen werde, den man im Augenblick allerdings noch nicht beziffern kann. Die Finanzlage bessert sich immer mehr.

Primo's gestirnte Studierlicht, Dresden, Marktstr. 79.